

ERGÄNZUNGSUNTERRICHT**Steirische Eltern haben kaum Interesse an
Ferienschule**

Am meisten werden Volksschulen besucht WEICHSSELBRAUN

810 Schüler – das sind 0,9 Prozent – werden in den Semesterferien in 46 Schulen lernen.

Die Aufregung war diese Woche groß, nachdem steirische Eltern- und Lehrervertreter die Verordnung des Bildungsministeriums für den sogenannten „Ergänzungsunterricht“ unterschiedlich ausgelegt hatten. So wollten die Pädagogen vor allem eine Betreuungsmaßnahme erkannt haben. Die steirische Bildungsdirektion hatte nach einem Bericht der Kleinen Zeitung jedoch klargestellt, dass es vielmehr um Unterricht gehe, in dem in den vorverlegten Semesterferien vor allem Defizite in Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen aufgearbeitet werden sollen.

Unklar war bis zuletzt, wie viele Schulen öffnen können, da sich je nach Schultyp bisher nur an maximal der Hälfte der Bildungsstätten zumindest ein Lehrer gemeldet hatte. Die Bildungsdirektion stellte ebendas schon im Vorfeld vor organisatorische Schwierigkeiten. Hermann Zoller, Leiter des Pädagogischen Dienstes, betonte bereits Mitte der Woche: „Wir stehen vor der Herausforderung, ein Angebot zu machen, für das sich wenige Lehrer zur Verfügung stellen.“ Der „Ergänzungsunterricht“ in den Ferien beruht nämlich auch für die Pädagogen auf Freiwilligkeit.

Nach Ende der Anmeldefrist ist nun jedenfalls klar: Das Interesse an dem Angebot ist in der Steiermark äußerst gering. Nur 0,9 Prozent der steirischen Schüler werden in der freien Zeit die Schulbank drücken – das sind 409 Kinder aus Volks- und 277 aus Mittelschulen sowie 124 aus der AHS-Unterstufe. Obwohl sich für knapp die Hälfte der steirischen Schulen Lehrer gefunden haben, werden in den Semesterferien insgesamt nur 21 Volks- und 18 Mittelschulen sowie sieben Gymnasien öffnen. Die Schulbehörde will nun ermöglichen, dass den Kindern und Jugendlichen tatsächlich die Möglichkeit geboten wird, etwaige Lerndefizite mit Fachlehrern auszugleichen. **Michael Kloiber**